

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 19.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267

ist. An diese heilsame Worte sich zu halten, war die bewegliche Ermahnung Pauli, 2 Tim. 1, 13. und er redet sehr ernsthaft davon, wenn er sich folgender Gestalt ausdrückt: Gal. 1, 8. Gesezt auch, wir Apostel, oder ein Engel vom Himmel predigte euch das Evangelium anders, als wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Christus selbst ziehet ihre Kraft, die Sünder zu bekehren, den größten Wunderwerken vor: Luc. 16, 31. Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde. Nichts war daher den Gliedern der ersten Kirche schätzbarer, als das Wort Gottes; die streitigen Sätze wurden nach selbigem geprüft, und was darin nicht gegründet war, erklärte man für Fabeln; ja, wie fleißig solches damals sowol öffentlich als besonders gelesen worden, und mit wie vieler Gefahr, von den Heiden entdeckt zu werden, die ersten Christen das Evangelienbuch beständig bey sich getragen, solches bekräftigen die unverwerflichen Zeugnisse der alten Kirchenväter, welche selbst für die heilige Schrift die größte Hochachtung geheget. 3. E. Augustinus, der sie allein für untrüglich erklärt, desgleichen Cyrillus, welcher sie die Gewisheit, und Tertullianus, der sie die Richtschnur des Glaubens nennet.

§. 19.

Nachher machten leider Irrthum und Lügen, um vom Lichte nicht entdeckt zu werden, die Auslöschung

E 2

schung



fchung dieser Fackel nothwendig, und allerdings blieb
 das Volk bey der Moral des Aristoteles, die man
 in den Versammlungen las, blinder, als bey dem
 Gebrauch der Bibel. Die Lesung derselben verbot
 man, und machte sie zur Sünde, gegen den kla-
 ren Befehl Christi: Joh. 5, 39. **Suchet in der**
Schrift; und gegen die Ermahnung des Apo-
 stels: Col. 3, 16. **Lasset das Wort Christi**
reichlich unter euch wohnen. Noch jezo
 bemühet man sich immerfort, die heilige Schrift
 den Händen des gemeinen Mannes zu entziehen.
 Die Arten und Beispiele sind unzählig, wie die
 Catholiken ihren Haß und Verachtung gegen
 dieses Kleinod zu erkennen gegeben. **Grego-**
rius VII. bietet Kaiser und Könige auf, sich der
 Lesung der Bibel zu widersetzen. Wenn es ein
 verführerisch Buch des ärgsten Deisten wäre, hät-
 ten die Warnungen nicht ernstlicher seyn können.
 Man entschuldiget sich zwar damit, daß die heilige
 Schrift dunkel, unverständlich, und, wie sich eini-
 ge Lehrer der römischen Kirche ausgedrückt, eine
 wächserne Nase sey, die man drehen könne, wie
 man wolle. Allein ist das, was uns zur Selig-
 keit zu wissen nöthig, nicht klar darin enthalten?
 Paulus sagt: 2 Tim. 3, 15. 16. **Die heilige**
Schrift kann dich unterweisen zur Selig-
keit, sie ist nütze zur Lehre und zur Besses-
rung. Gott hat uns durch sein Wort nicht
 täuschen, sondern unterweisen wollen. **Lactan-**
tius setzt hinzu, daß, was für jeden zur Lehre die-
 ne, auch von jedem verstanden werden müsse.
 Wer